



Der Weg in die Zukunft

Rodge hat Folgendes geschrieben: Es klingt für mich ein bisschen so, als wolltest du den Text verteidigen. Das ist gar nicht notwendig. Ich schildere meinen Leseindruck, der ist subjektiv und kann weder richtig noch falsch sein. Wenn dir der Text so gefällt wie er ist, lass ihn so!

Nein, bitte nicht als Verteidigung verstehen. Ich gehe das immer so an: Wenn mich ein Kritikpunkt sofort überzeugt, lasse ich das den Kritiker wissen. Wenn ich aber glaube, dass der Satz oder der Part, so wie ich ihn geschrieben habe, in Ordnung ist, dann will ich auch, dass der Kritiker versteht, warum ich das so sehe. Natürlich kann man je nach Menge der Reaktionen nicht auf jeden Punkt eingehen, aber es hilft ungemein wenn man auch als Kritiker Feedback bekommt (sozusagen Feedback zum Feedback), insbesondere wenn man öfters interagiert.

Levo hat Folgendes geschrieben: Zum Thema der Adjektive: Wenn sie tatsächlich weiterhelfen, dann sind sie wertvoll. "Unbeschreiblich" und "merkwürdig" erzeugen beim Leser ... nichts, denn sie können alles und nichts bedeuten. Meist kann man solche Hülsen ohne Inhaltsverlust weglassen. Oft zeigen Adjektive (und Adverbien) an, dass man ein passenderes Nomen (oder Verb) nicht gefunden hat. Wenn es kein treffenderen Ausdruck gibt, dann muss natürlich ein Adjektiv (oder Adverb) ran. Aber keine Wortart ist per se gut oder schlecht. Nur ihre Anwendung :)
"Absolute Orientierungslosigkeit" ist übertrieben. "Absolut" duldet keine Ausnahme ...
Immerhin weiß Dein Prota, wo oben und unten ist.

Okay, jetzt verstehe ich etwas besser, was Amarenakirsche gemeint haben könnte. Was mir aber nicht klar ist, ist wie ich ein Adjektiv durch ein Nomen oder ein Verb ersetzen soll. Ich habe so noch nie darüber nachgedacht, um ehrlich zu sein. Wenn ich im Flow bin, schreibe ich einfach drauf los, ohne mich in den "technischen Details" zu verlieren. Aber diese Dinge sind sicherlich für eine Überarbeitung des Textes wichtig.

Levo hat Folgendes geschrieben: Dann folgt dreimal in zwei Sätzen hintereinander das Wort "Kittel". Das bekommst Du bestimmt schöner hin. "Objekt" ist auch so ein Wort, dass kein Bild hervorruft.
Dann wiederholen sich Rohr, Rohr, Rohr und Pfeifen, Pfeifen, Pfeifen. Boden, Boden, Boden. Photo, Photo, Photo. Irgendwo, irgendwo. Irritieren, irritieren, irritieren... Wenn Du Deinen Text laut liest, wird es Dir wahrscheinlich auch auffallen.

Auch das ist ein guter Tipp. Werd ich mal versuchen.

Levo hat Folgendes geschrieben: Inhaltlich stolpere ich zunächst an dem "Zimmergenossen". Woher weiß Deine Figur das?

Ja, das wurde jetzt schon mehrfach erwähnt. Entweder müsste er es schon vorher wissen oder gar nicht, aber nicht gerade in dem Moment, in dem er in das Zimmer kracht. Werde das im Manuskript noch mal überdenken.

Levo hat Folgendes geschrieben: Prinzipiell findet ich ein 28 Days later-Szenario sehr spannend, aber für einen packenden Einstieg könntest Du es für mein Gefühl etwas straffen und mit Emotion versehen. Unmittelbarer Emotion.



Der Weg in die Zukunft

Eigentlich hätte ich mit diesem Kritikpunkt als allererstes gerechnet, bin überrascht, dass es bisher noch nicht genannt wurde, vielleicht hab ich es aber auch überlesen. Mir ist bewusst, dass der Text eher emotionslos rüber kommt. Das ist mein eigener Hauptkritikpunkt an der bisherigen Version. Es ist insgesamt zu trocken. Ich übertrage da meine eigene Alltags-Denkweise in meine Texte, da ich im realen Leben immer versuche, mich nicht von Emotionen leiten zu lassen. Wenn ich Emotionen in einen Text einbaue, kommt es mir künstlich vor. Deshalb lasse ich es oft weg. Es ist schwierig, sich da umzugewöhnen.

Ralphie hat Folgendes geschrieben: Also, ich finde, dass der Text nicht mit Adjektiven überfrachtet ist. Ich habe zwar noch nie ein goldenes Sturmfeuerzeug gesehen, aber das kann daran liegen, dass ich nie darauf geachtet habe.

Das goldene Sturmfeuerzeug stammt direkt aus dem Videospiel Resident Evil 1. Daran musste ich denken, als ich diese Stelle geschrieben habe.

Ralphie hat Folgendes geschrieben: Etwa so:

... in dem kleinen Dorf Riomaggiore an der italienischen Riviera gekauft hatte.

Es klingt lebendiger so. Vielleicht ist das das Entscheidende.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).